



Universität St.Gallen



Öffentliche Vorlesungen
Herbstsemester 2022

Inhalt

Vorwort / Einführung

Vorwort	4
Semesterpass	6
Anleitung: Teilnahme über Zoom	8
Kinder-Uni	10

HSG Kernfächer

Betriebswirtschaft / Unsere postfossile Energiezukunft	12
Betriebswirtschaft / Innovationen in Logistik und Güterverkehr in der Schweiz	14
Betriebswirtschaft / Handlungspioniere im 21. Jahrhundert	16
Politikwissenschaft / Brennpunkte und Grundprobleme internationaler Politik	17
Rechtswissenschaft / Das Selbstbestimmungsrecht der Völker	18
Wirtschaftsethik / Digitalisierung und Menschenrechte	19
Universitätslandschaft / Hinter den Kulissen von Forschung und Lehre	20

Stadt und Region St.Gallen

Antike – Römische Literatur im Kloster St.Gallen	22
--	----

Sprache und Literatur

Deutsch	24
Russisch	26
Spanisch	27
Italienisch	28
Französisch	30

Geschichte

Geschichte / «Cancel Culture!» – «Diskriminierung!»	31
Geschichte / Weder Krieg noch Frieden	32
Geschichte / Demokratie, Freiheit und Rechtsstaat aus historischer Sicht	34
Geschichte / Syrien – multikultureller Garten des Orients	36
Zeitgeschichte / Der wilde Osten	37



Geographie

Der Stadt-Land-Graben: Gegensätze und Interdependenzen **38**



Kultur, Kunst und Musik

Philosophie / Kritisches Denken	40
Musikgeschichte / Komponistinnen im 19. Jahrhundert	42
Kulturgeschichte / Amerika	43
Kulturgeschichte / China	44
Kulturgeschichte / Kritik der Geschlechterverhältnisse in Kunst und Kultur	46




Gesellschaft

Körper-Bilder	48
Sport und Planung	50
Naturwissenschaft / Pasteur und Mendel	52
Psychologie / Was verstört heute viele Kinder, Jugendliche und Erwachsene?	54
Psychologie / ADHS und Elternberatung	56
Biographie und Handschrift	57
SanktGaller Gesundheitsforum	58



Theologie

Jesus von Nazareth	60
Vom Wert der Freundschaft	62
Klostergeschichte, Klostergeschichten	63



Öffentliche Abschieds- und Antrittsvorlesungen	64
Dozierendenverzeichnis	66
Campusplan	69

Vorwort / Einführung

Während drei Jahren hat die Covid-19-Pandemie nicht nur die Schlagzeilen in den Medien dominiert, sondern auch die Organisation des öffentlichen Vorlesungsprogramms bestimmt. Nun ist sie schlagartig in den Hintergrund gerückt. Ein neues, für viele von uns kaum fassbares Ereignis hält derzeit die Welt in Atem: Im Februar dieses Jahres lancierte Russland einen Angriffskrieg gegen die Ukraine, der bis heute andauert und unerträgliches Leid über die Menschen in der Ukraine gebracht hat; Millionen von Menschen sind auf der Flucht, ihr Schicksal von Verlust und Trauma geprägt. Die gesamte Friedens- und Sicherheitsordnung in Europa und in der Welt ist durch diesen Krieg in Frage gestellt. Es ist von einer «Zeitenwende» die Rede.

Trotz unserer relativ langen Planungshorizonte findet der Krieg in der Ukraine bereits Eingang in unser Vorlesungsprogramm – einmal mehr zeigt sich die Voraussicht unserer Dozentinnen und Dozenten, ihr Wissen und Gespür für die prägenden Themen unserer Zeit. Sie helfen uns mit ihren Veranstaltungen, die Ereignisse besser zu verstehen und einzuordnen. Direkt mit dem Ukraine-Krieg befasst sich Christoph Freis Klassiker unter den öffentlichen Vorlesungen «Brennpunkte und Grundprobleme internationaler Politik». Mehrere Veranstaltungen vermitteln relevantes

Kontextwissen: So beleuchtet Bardo Fassbenders Vorlesung das Selbstbestimmungsrecht der Völker als möglichen Baustein einer zukünftigen internationalen Ordnung; Felix Bosshard untersucht in seiner Vorlesung den Kalten Krieg als Ursprung aktueller Gegebenheiten, Krisen und Konflikte; schliesslich zeigt uns Yves Partschefeld in welcher Weise die Transformationszeit der 1990er-Jahre im östlichen Europa für die heutigen Entwicklungen und Ereignisse von Relevanz sind, insbesondere auch im Hinblick auf das Verhältnis der Transformationsstaaten untereinander. Neben diesem Schwerpunkt präsentiert sich das öffentliche Vorlesungsprogramm in der gewohnten thematischen Breite. Passend zu Hannes Thalmanns Bildern des SQUARE als Ort der Reflektion und der gedanklichen Spiegelung, des kreativen Austausches und des inklusiven und kritischen Nachdenkens, widmet sich Dominique Künzle dem kritischen Denken, nicht zuletzt in dessen Verhältnis zur wissenschaftlichen Erkenntnis und Expertise. Gerade in unserer turbulenten, oft durch Fehlinformation und Skepsis geprägten Zeit, scheint diese Einordnung besonders wichtig. Auch Mathias Schneider und Susanne Täschler greifen mit dem Fokus auf den vielzitierten Stadt-Land-Graben ein Thema von hoher – insbesondere politischer – Relevanz auf. Schliesslich widmet sich

Monika Kritzmöller dem menschlichen Körper: Während aktuelle Ereignisse heute viele vermeintliche Selbstverständlichkeiten in Frage stellen, bildet er die «einzige Gewissheit unserer Existenz». Wie verletzlich wir in Körper, Geist und Seele sind, führt uns derzeit ein unfassbarer Krieg im Herzen von Europa vor Augen, und wir alle ringen, im Grossen wie im Kleinen, mit der Frage nach der angemessenen Antwort darauf.

Einfache Antworten gibt es keine. Leiten lassen sollten wir uns aber für alle Handlungsoptionen, sei es auf persönlicher, politischer, oder wirtschaftlicher Ebene, von einem übergeordneten Prinzip: der Menschlichkeit.

Florian Wettstein, im Juni 2022

Neue Signaletik auf dem HSG-Campus

Ab Sommer 2022 werden sämtliche Beschriftungen angepasst, um die Orientierung auf dem Campus der Universität zu erleichtern. Die bisherigen Raumnummern werden durch einen vorangestellten Buchstaben ergänzt, welcher auf den jeweiligen Bereich des Universitätscampus hinweist.

Grüne Wegweiser und Orientierungstafeln auf dem Campus weisen Ihnen neu den Weg zu den Vorlesungssälen. Zudem finden Sie auf den Tafeln jeweils den QR-Code zur digitalen Navigation, welche Sie bis zum gewünschten Gebäude oder zum gesuchten Raum führt.

Sie können die Räume auch im Vorfeld online suchen:

www.unisg.ch/de/universitaet/besucher/anfahrtundcampusplan/mymap

Einen Campusplan finden Sie auf Seite 69.



Hotline und Anmeldung zu Online-Vorlesungen

Aktuelle Informationen zu den Vorlesungen finden Sie auf www.unisg.ch.
Unsere Hotline, T 071 224 33 39, ist jeweils dienstags und mittwochs von 9 bis 11 Uhr besetzt.

Einige Vorlesungen finden online über Zoom statt. Hierfür müssen Sie sich unter www.unisg.ch/de/universitaet/besucher/oeffentlichevorlesungen anmelden. Bei Vorlesungen, die vor Ort stattfinden, ist keine Anmeldung notwendig.

Eine Schritt-für-Schritt-Anleitung für die Teilnahme über Zoom finden Sie auf Seite 8 dieser Broschüre. Sie erhalten den Link für die Online-Teilnahme, nachdem Sie sich registriert haben.

Antritts- und Abschiedsvorlesungen

Die öffentlichen Antritts- und Abschiedsvorlesungen finden Sie am Ende der Broschüre auf Seite 64.

Semesterpass für zwanzig Franken

Der Besuch der öffentlichen Vorlesungen kostet zwanzig Franken, für Angehörige der Universität St.Gallen, Studierende, Dozierende wie auch Mitarbeitende ist der Besuch kostenlos. Die erste Vorlesung einer Reihe kann gratis besucht werden. Die Gebühr ist vor Beginn der zweiten Vorlesung mit dem Einzahlungsschein oder mit den untenstehenden E-Banking-Angaben zu bezahlen. Dieser Beleg, beziehungsweise der Ausdruck der Online-Zahlung, dient als Semesterpass.

*PostFinance-Konto: 90-747-8,
BIC/SWIFT-Code: POFICHBEXXX,
IBAN: CH21 0900 0000 9000 0747 8
lautend auf: Universität St.Gallen (HSG),
Dufourstrasse 50, 9000 St.Gallen
Zahlungszweck: Öffentliche Vorlesungen,
433 310 / S08940002*

Hindernisfreiheit

Für Fragen und Anregungen rund um das Thema Hindernisfreiheit wenden Sie sich bitte an die Beratungsstelle Special Needs (specialneeds@unisg.ch). Erste Informationen finden Sie unter: www.unisg.ch/specialneeds

Bus zur Universität und Parkplatzbenützung

Die Buslinien 5 (HB – Rotmonten) und 9 (HB – Heiligkreuz – Neudorf – Schuppis Nord) verbinden die Universität direkt mit dem Stadtzentrum und dem Osten der Stadt. Auf dem Campus gibt es nur beschränkte Parkiermöglichkeiten, weshalb wir Sie bitten, die öffentlichen Verkehrsmittel zu benutzen.

Auf Grund von Bauarbeiten auf der Autobahn empfehlen wir genügend Zeit für die Anreise einzuplanen.

Für Menschen mit einer Behinderung stehen jedoch Parkplätze an der Gatterstrasse zur Verfügung; die Parkfelder sind markiert.

Programm im Internet

Bitte beachten Sie, dass kurzfristige Änderungen möglich sind. Bei allfälligen Verschiebungen, Raumänderungen oder Ausfall einer öffentlichen Vorlesung finden Sie die entsprechenden Vermerke auf unserer neuen Plattform:
www.unisg.ch/de/universitaet/besucher/oeffentlichevorlesungen oder auf den Monitoren in den Universitätsgebäuden.



**Das Herbstsemester 2022 beginnt am Montag, 19. September,
und endet am Freitag, 23. Dezember 2022.**

Anleitung: Teilnahme an Online-Vorlesung über Zoom

Sie haben sich für eine Online-Vorlesung des öffentlichen Vorlesungsprogramms angemeldet, welche auf **Zoom** durchgeführt wird. Gehen Sie wie folgt vor, um daran teilzunehmen:

- 1 | Klicken Sie auf den *«Link»*, welcher Ihnen nach erfolgter Anmeldung auf www.unisg.ch/de/universitaet/besucher/oeffentlichevorlesungen zugestellt wurde.



- 2 | Klicken Sie anschliessend auf *«Meeting eröffnen»*.
- 3 | Wählen Sie bei dieser Anweisung *«Per Computer dem Audio beitreten»*.
- 4 | Schliesslich können Sie sich hier *«Stummschalten»* (dies wird empfohlen, solange Sie sich nicht melden möchten) und Ihre Kamera auf Wunsch deaktivieren, indem sie auf *«Video starten»* klicken und die Kamera dadurch durchgestrichen wird.

Falls Sie Zoom noch nicht installiert haben, klicken Sie auf *«Jetzt herunterladen»*, um weiterzukommen. Dabei wird Zoom nicht installiert, nur die Teilnahme wird ermöglicht.



Sobald Sie Zoom Client installiert haben, klicken Sie auf **Meeting eröffnen** unten

2

Meeting eröffnen

 **An Audio teilnehmen**

Per Computer dem Audio beitreten

Testen Sie das Computer-Audio

3

 **Zoom Meeting**

4

Stummschalten

Video starten



Salsa, Spione, Schulhofrends und Traumberufe entdecken

Es gibt wohl kaum spannendere Orte als Universitäten. Hier wird zu den unterschiedlichsten Themen geforscht und gelehrt. So auch an der Universität St.Gallen. Wie immer gibt Dir die Kinder-Uni einen Einblick in die vielfältigen Forschungsfelder unserer Professorinnen und Professoren. Wer weiss, vielleicht wirst ja auch Du einmal eine Professorin oder ein Dozent an einer Universität! Was einen Traumjob ausmacht und wie man sich einen solchen ergattert, erklärt uns Sebastian Kernbach ganz zum Schluss der diesjährigen Kinder-Uni. Zuvor nimmt uns Yvette Sánchez mit auf eine musikalische Reise durch Lateinamerika und wir erkunden zusammen mit Johanna Gollnhofer, wie auf dem Schulhof, aber auch in der Gesellschaft als solcher, immer wieder neue Trends entstehen. Etwas ganz besonders Wichtiges können wir schliesslich bei Christian Alexander Hildebrand lernen: Er zeigt uns, warum uns unsere Smartphones nicht nur dabei helfen, mit unseren Freunden und Bekannten in Kontakt zu bleiben, sondern dass sie unsere Entscheidungen und unser Verhalten in vielfältiger Weise beeinflussen, ohne dass wir es merken.

Die Vorlesungen richten sich an Kinder der dritten bis sechsten Klasse.

Eine Anmeldung ist erforderlich und erlaubt den Kindern den Zutritt ins Audimax. Das Angebot ist kostenlos.

Weitere Informationen unter:

www.kinderuni.unisg.ch

Mittwoch, 15 bis 15.45 Uhr, Universität St.Gallen, Raum A 09-010 (Audimax)

2. November

Warum Salsa nicht nur eine Sauce ist. Eine musikalische Erkundung Lateinamerikas

Professorin Dr. Yvette Sánchez

9. November

«Der Spion im Hosensack – was Dein Smartphone über Dich weiss und wie es Dich beeinflusst»

Professor Dr. Christian Alexander Hildebrand

16. November

Wie entstehen Trends auf dem Schulhof? Von der Diddle Maus bis hin zu Pop-its

Professorin Dr. Johanna Gollnhofer

23. November

Goldmedaille, Astronaut oder Hundefriseur – mit Life Design zum Traumjob

Professor Dr. Sebastian Kernbach

Organisation | Prof. Dr. Florian Wettstein, Ordentlicher Professor für Wirtschaftsethik,
Universität St.Gallen

Unsere postfossile Energiezukunft

Das Thema Energiewende, bis vor wenigen Jahren kaum jemandem ein Begriff, gehört heute zu den höchsten Prioritäten der Politik in der Schweiz und im Ausland. Es gibt einen breiten Konsens in der Wissenschaft: Die Energiewende muss gelingen, davon hängt unsere Zukunft ab. Doch kann die Energiewende nur mit erneuerbaren Energiequellen wie Wind und Sonne umgesetzt werden oder braucht es auch Alternativen wie Kernkraft? Und welche Risiken und Chancen bietet Kernkraftenergie? Welche Rolle spielt dabei technologischer Fortschritt?

Vor welchen Herausforderungen stehen die Gesetzgeber und welche Verantwortung müssen Bürgerinnen und Bürger selbst übernehmen? Sechs Expertinnen und Experten aus Wirtschaft und Wissenschaft sprechen über ihre Ansichten und Visionen rund um die Energiewende.

Donnerstag, 18.15 bis 19.45 Uhr, Universität St.Gallen, Raum A 01-011

29. September

«Aktuelle Entwicklungen in der Kernenergie und die Machbarkeit von Kernkraftwerken der neuen Generation»

Prof. Dr. Andreas Pautz, Paul Scherrer Institut

6. Oktober

«Strom-Versorgungssicherheit Schweiz»

Martin Wider, Präsident Verband Schweizerischer Elektrizitätsunternehmen
und Leiter Alpiq Switzerland

13. Oktober

«Atomkraft: Regulierung und Risiken. Eine Podiumsdiskussion»

Prof. Dr. Petyo Bonev, Assistenzprofessor für Ökonometrie, Universität St.Gallen,
und Dr. Fabian Lüscher, Schweizer Energie Stiftung

3. November

«Paving the way towards a net-zero economy through technology»
(the lecture will be held in English)

Lubomila Jordanova, founder and board member PLAN A

24. November

«Klimaschutz und Energiesicherheit»

Prof. Dr. Rolf Wüstenhagen, Ordentlicher Professor für Management Erneuerbarer Energien,
Universität St.Gallen

Leitung | Prof. Dr. Petyo Bonev, Assistenzprofessor für Ökonometrie, Universität St.Gallen

Innovationen in Logistik und Güterverkehr in der Schweiz

Angespannte und abgerissene Lieferketten mit der Folge fehlender Verfügbarkeit von vielen Materialien und Produkten sind in nahezu allen Branchen in der Schweiz derzeit an der Tagesordnung. Leere Regale, lange Bestellzeiten und vor allem massive Preiserhöhungen treffen sowohl Wirtschaft als auch Konsumentinnen und Konsumenten gleichermaßen. Sind etablierte Logistikkonzepte im Lichte aktueller Entwicklungen überfordert? Braucht es eine logistische Trendwende in der Schweiz, um besser mit Disruptionen umgehen zu können?

In der Vorlesung werden ausgewählte Versorgungsengpässe in der Schweiz beleuchtet. Die daran anknüpfende Analyse von Innovationen in den Bereichen Logistik und Güterverkehr zeigt auf, inwieweit sich damit solche Versorgungsengpässe kurz- bis mittelfristig überwinden lassen. Im Fokus steht damit ein breites Innovationsspektrum. Dazu gehören Technologie-, Prozess-, Service- und Geschäftsmodellinnovationen für den Binnen-, Import- und Exportverkehr mit den Verkehrsträgern Strasse, Schiene, Binnen-

und Seeschifffahrt sowie Luftverkehr. Damit vermittelt die Vorlesung den Hörerinnen und Hörern einen Einblick in eine heterogene Innovationslandschaft in der Schweiz, die von etablierten Akteuren ebenso wie von Start-ups getragen wird. Ein besonderes Merkmal der Vorlesung ist die Einbindung von Entscheidungsträgerinnen und -trägern aus der Praxis, so dass konzeptionelle Zugänge mit anwendungsnahen Einschätzungen und Initiativen gepaart werden. Dazu gehört auch, Spannungsfelder und Konflikte zu beleuchten, die für Logistik und Güterverkehr in der Schweiz von Bedeutung sind.

Es wird genügend Raum für Diskussionen mit den Hörerinnen und Hörern gegeben, denn in der Vorlesung gilt das Motto «Interaktion vor Monolog».

Mittwoch, 18.15 bis 19.45 Uhr, Universität St.Gallen, Raum A 09-012
16.11., 23.11., 30.11., 7.12., 14.12. und 21.12.2022

Dozenten | Prof. Dr. Wolfgang Stölzle, Ordentlicher Professor für Logistikmanagement, Institut für Supply Chain Management (ISCM-HSG), Universität St.Gallen, und Leon Zacharias, Wissenschaftlicher Mitarbeiter am ISCM-HSG, Universität St.Gallen



Zum Gedenken Gottlieb Duttweilers: Handelspioniere im 21. Jahrhundert

Diese Vorlesungsreihe ist dem Gründer der Migros, Gottlieb Duttweiler, gewidmet. Als Handelspionier hat er mit seinen mutigen und visionären Ideen den Handel weit über die Schweiz hinaus massgeblich verändert. Er gilt als Vorbild für viele Gründerinnen und Gründer, sowie Start-ups. Im Rahmen dieser Gedächtnisvorlesungsreihe sprechen Handelspioniere der Neuzeit. Etablierte Unternehmen und erfolgsversprechende Start-ups sollen Mut zum Unternehmertum im Handel machen.

BRACK.ch ist heute der grösste unabhängige Onlinehändler mit einem der modernsten Logistikzentren der Schweiz. Die Emil Frey Gruppe ist die führende Autohandelsgruppe in Europa, mit Importgesellschaften, Autohäusern, Finanzdienstleistern und Logistikzentren in 14 Ländern. VIU gilt als Schweizer Start-up, das mit seinem hochwertigen «direct-to-consumer»-Konzept frischen Wind in den Brillenmarkt bringt. Wir freuen uns auf anregende Diskussionen.

Donnerstag, 18.15 bis 19.45 Uhr, Universität St.Gallen, Raum A 23-001

29. September

Handelspionier durch Digitalisierung

Roland Brack, Gründer BRACK.ch

27. Oktober

Emil Frey Fachhändler: Vom KMU zur internationalen Handelsgruppe

Gerhard Schürmann, Vorsitzender der Geschäftsleitung Emil Frey Gruppe

1. Dezember

VIU: In Rekordzeit vom E-Commerce-Brillen-Start-up zum Omni-Channel-Champion

Kilian Wagner, CEO und Mitgründer VIU

Leitung | Prof. Dr. Thomas Rudolph, Ordentlicher Professor für Marketing und Internationales Handelsmanagement, Universität St.Gallen

Brennpunkte und Grundprobleme internationaler Politik

Am Ende des Jahres lassen wir dieses Revue passieren – und beginnen mit der provisorischen Bilanz eines Krieges, der im Februar mit Panzern und Raketen begann. Zwischenspiel oder Zeitenwende? Tatsächlich stellt der russische Angriff manches von dem in Frage, was zumindest in Europa selbstverständlich schien. Auf alte Illusionen folgen neue Unsicherheiten. Kriege sind zerstörerisch, sie versehren Leib und Seele, materielle und ideelle, individuelle wie kollektive Güter. Gleichzeitig bringt der Krieg auch Neues hervor, mit Blick auf geopolitische Konfigurationen etwa oder in der Anordnung arbeitsteiliger Wertschöpfungsketten. Was sind sichtbare, was sind absehbare und wahrscheinliche Folgen des Konflikts? Was resultiert für die Schweiz? «Marmor, Stein und Eisen bricht ...», nur nicht die helvetische Neutralität?

Zugänge solcher Art stehen am Anfang einer interdisziplinär angelegten Vorlesung, die das aktuelle Geschehen aufnimmt, in historischer Perspektive einordnet und relativiert. Wie immer sind uns gute Fragen so wichtig wie die vermeintlich beste Antwort, und stets begleitet uns das Eingeständnis von Grenzen in Wissen und Verstehen. Jenseits einer mitunter bedrückenden Aktualität wollen wir betrachten und geniessen – seien es Impressionen aus einem unerwartet offenen Iran, seien es diagnostische Kurzgeschichten aus einem Frankreich, das auch nach den Wahlen an Verspannungen leidet.

Donnerstag, 18.15 bis 19.45 Uhr, Universität St.Gallen, Raum A 01-012
17.11., 24.11., 1.12., 8.12., 15.12. und 22.12.2022

Dozent | Prof. Dr. Christoph Frei, Titularprofessor für Politikwissenschaften mit besonderer Berücksichtigung der Internationalen Beziehungen, Universität St.Gallen

Das Selbstbestimmungsrecht der Völker – leeres Versprechen oder Baustein einer zukünftigen internationalen Ordnung?

Anders als sein Name nahelegt, ist das «Völkerrecht» auch heute noch in erster Linie ein Recht, das nicht Völker, sondern Staaten in ihrem Verhältnis zueinander berechtigt und verpflichtet. In seinem Zentrum stehen noch immer die «sovereänen Staaten» und der Versuch eines Ausgleichs ihrer Interessen. Erst im 20. Jahrhundert fanden in dieser zwischenstaatlichen Ordnung auch die Völker einen Platz. Im Ersten Weltkrieg setzte sich der amerikanische Präsident Woodrow Wilson für ein «Selbstbestimmungsrecht» ein, das jedem Volk ein Recht auf die freie Gestaltung seiner politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse geben sollte. Nach dem Zweiten Weltkrieg bildete das Selbstbestimmungsrecht eine Grundlage der Auflösung der europäischen Kolonialreiche in Afrika, Asien und Amerika. Im heutigen Völkerrecht ist das Selbstbestimmungsrecht zwar allgemein anerkannt, doch stehen seiner Verwirklichung im konkreten Fall viele Schwierigkeiten entgegen.

Dies zeigt sich besonders dann, wenn sich ein Volk durch Sezession (Abspaltung) aus seinem bisherigen Staatsverband lösen will. Die dreiteilige Vorlesung beleuchtet die Entstehung und Entwicklung des Selbstbestimmungsrechts der Völker in historischer und rechtlicher Perspektive. Wie verhält sich dieses Recht zu den Rechten von Minderheiten einerseits und zu den Menschenrechten andererseits? Was versteht man unter dem Anspruch auf «Autonomie»? Gibt es rechtliche Verfahren, in denen das Selbstbestimmungsrecht geltend gemacht werden kann? Diese Fragen werden anhand von aktuellen Beispielen von Konflikten um das Selbstbestimmungsrecht in Palästina, Schottland und Katalonien anschaulich gemacht. Auch die Forderung indigener Völker nach Selbstbestimmung wird in den Vorlesungen besprochen. Kann das Selbstbestimmungsrecht ein Baustein einer zukünftigen, pluraleren internationalen Ordnung sein?

Dienstag, 18.15 bis 19.45 Uhr, Universität St.Gallen, Raum A 23-003
20.9., 27.9. und 4.10.2022

Dozent | Prof. Dr. Bardo Fassbender, Ordentlicher Professor für Völkerrecht, Europarecht und Öffentliches Recht, Universität St.Gallen

Digitalisierung und Menschenrechte – Chancen und Herausforderungen für verantwortungsvolles Handeln

Digitalisierung ist ein Thema, das rasant an Bedeutung gewinnt. Allerdings haben weder Unternehmen noch Staaten bisher ein umfassendes und systematisches Verständnis der menschenrechtlichen Auswirkungen der Digitalisierung entwickelt. Welchen Einfluss können Algorithmen auf Menschenrechte haben? Inwieweit tragen Unternehmen die Verantwortung, wenn ihre Dienste die Verbreitung von Hassrede und Gewalt begünstigen? Wie sollten menschenrechtliche Sorgfaltspflichten von Organisationen in der Datenökonomie aussehen? Bieten die bestehenden Rahmenbedingungen bereits ausreichend Schutz oder brauchen wir neue?

Die UN-Leitprinzipien für Wirtschaft und Menschenrechte sind zum Sprungbrett für fortschrittliche Unternehmensrichtlinien und -praktiken zur Achtung der Menschenrechte geworden. Gleichzeitig schaffen das beschleunigte Wachstum der Informationsgesellschaft und der Datenökonomie neue Herausforderungen in Bezug auf die Verantwortung von Unternehmen, Menschenrechte zu respektieren. Es wird deutlich, dass datengetriebenes Handeln sowohl in der Wirtschaft als auch in der Gesellschaft Menschenrechte auf vielen Ebenen und in den unterschiedlichsten Kontexten berührt. Die Auseinandersetzung mit der Verantwortung von Technologieunternehmen durch die Linse von Wirtschaft und Menschenrechten bietet Denkanstöße für die Debatte ethischer Fragen rund um die Digitalisierung.

Donnerstag, 18.15 bis 19.45 Uhr, Universität St.Gallen, Raum A 01-207
und [online \(Anmeldung erforderlich, siehe Seite 6\)](#)
13.10., 20.10., 27.10., 3.11., 10.11. und 17.11.2022

Dozentin | Dr. Isabel Ebert, Wissenschaftliche Mitarbeiterin, Institut für Wirtschaftsethik (IWE-HSG), Universität St.Gallen

Universitätslandschaft

Hinter den Kulissen von Forschung und Lehre: Perspektiven auf den universitären Alltag

Universitäten sind internationaler, inklusiver und wettbewerbsorientierter geworden. Die den Alltag in Forschung und Lehre prägende Wissenschaftskultur verändert sich derzeit fundamental. Einen zentralen Aspekt stellen dabei unterschiedliche Vorstellungen von «Exzellenz» dar. Forschung, Lehre und die daraus entstehenden «Produkte» müssen exzellent sein, wollen sie dem globalen Wettbewerb standhalten. Aber auch Forschungsprojekte und Karrieren müssen sich hieran messen lassen.

Zur ersten Vorlesung: Akademische Karrieren sollen den «besten Köpfen» vorbehalten sein. Doch wie können wir exzellente Wissenschaftler:innen von weniger exzellenten unterscheiden? Welche Auswirkungen haben Exzellenzvorstellungen auf den wissenschaftlichen Nachwuchs, auf die Chancengleichheit und Möglichkeiten der Inklusion?

Zur zweiten Vorlesung: «Impact Faktoren» haben sich als Exzellenzmass etabliert. Welche Auswirkungen auf die Wissenschaftskultur hat die Reduktion des «Impacts» von Forschungsergebnissen auf die Anzahl ihrer Zitationen? Und wie können wir wissenschaftliche Leistung messen und dabei auch die Qualität oder die Herstellungsbedingungen mitberücksichtigen? Die «Dora-Declaration» und das «Leiden-Manifest» zeigen hier Wege auf, die sich lohnen, diskutiert zu werden.

Zur dritten Vorlesung: Um als exzellent zu gelten, müssen Forschende immer schneller immer mehr Geld einwerben und immer mehr Output generieren. Was bleibt dabei auf der Strecke? Wenn Wissenschaft weiterhin kreativ sein will, Neues zutage fördern soll, so braucht sie wieder mehr Zeit. Forschung muss entschleunigt werden, um ein langsames Nachdenken über Zusammenhänge zu erlauben, so die Forderung der «Slow Scholarship»-Bewegung. Wie kann das gelingen?

Der akademische Mittelbau der Universität St.Gallen organisiert diese Vorlesungsreihe, um zentrale Aspekte der sich verändernden Wissenschaftskultur zu beleuchten und in ihrer Relevanz für den Mittelbau, unsere Universität, aber auch darüber hinaus zu diskutieren.

Mittwoch, 18.15 bis 19.45 Uhr, Universität St.Gallen, Raum A 01-014
und **online (Anmeldung erforderlich, siehe Seite 6)**

16. November

«Der Berufung folgen» oder doch eher Teilnahme am «Rat Race»? Aktuelle Dilemmata akademischer Karrieren

Prof. Dr. Julia Nentwich, Titularprofessorin und Ständige Dozentin für Psychologie,
sowie Co-Präsidentin Mittelbau, Universität St.Gallen

23. November

*Was kommt nach dem «Impact Factor»? Qualitative Leistungsbewertung in der
Forschungsförderung*

Dr. Tobias Philipp und Michaela Strinzel, Schweizerischer Nationalfonds (SNF)

30. November

*Die «Slow Scholarship»-Bewegung: Durch Entschleunigung zu einer besseren
Wissenschaftskultur?*

Prof. Dr. Karin Schwiter, Assistenzprofessorin für Arbeitsgeographie, Universität Zürich

Leitung | Prof. Dr. Julia Nentwich, Titularprofessorin und Ständige Dozentin für Psychologie,
sowie Co-Präsidentin Mittelbau, Universität St.Gallen

Stadt und Region St.Gallen

Antike – Römische Literatur im Kloster St.Gallen

Die Literatur der römischen Antike ist vielfältig, farbig, sinnlich. Auch nach zwei Jahrtausenden fasziniert sie noch. Das war im Mittelalter nicht anders. Antike Texte wurden abgeschrieben, gelesen, kommentiert. Mit ihrer Hilfe übten sich die jungen Mönche des Klosters St.Gallen in Latein. Welche antiken Texte die St.Galler Mönche lasen und wie sie mit der Spannung zwischen den heidnischen Inhalten und den im Kloster herrschenden christlichen Werten umgingen, zeigt die Winterausstellung der Stiftsbibliothek St.Gallen. Die Vorlesungsreihe bereitet auf die Ausstellung vor, indem sie einzelne Aspekte herausgreift und vertieft.

Die Münchner Latinistin Susanna Fischer untersucht, in welchen verschiedenen Ausprägungen der Trojamythos im Mittelalter aufgegriffen und rezipiert wurde. Der Münchner Altphilologe Niklas Holzberg legt dar, wie die traditionell vom Leiden an der Liebe dominierte erotische Poesie der Römer in den Oden des Horaz und der Liebeskunst Ovids teils durch philosophische, teils durch spielerische Elemente ihres Pathos weitgehend beraubt wird.

Die Zürcher Latinistin Carmen Cardelle präsentiert Vadians Edition des *Hortulus* von Walahfrid Strabo und ihren Erfolg in humanistischen Kreisen und zeigt, dass mittelalterliche Mönche antike Autoren und Humanisten lasen – obwohl die einen wie die anderen nicht gern darüber sprachen.

Der klassische Philologe Clemens Müller und Franziska Schnoor von der Stiftsbibliothek St.Gallen stellen die spätantiken Vergil-Fragmente der Stiftsbibliothek vor und präsentieren neue Erkenntnisse zum Schicksal der Vergil-Handschrift im Kloster St.Gallen.

Montag, 18.15 bis 19.45 Uhr, Musiksaal im Dekanatsflügel des Konventsgebäudes,
Klosterhof 6b, St.Gallen

24. Oktober

Der Trojamythos in der lateinischen Literatur des Mittelalters

PD Dr. Susanna Fischer, Privatdozentin Abteilung für Griechische und Lateinische Philologie,
Universität München

31. Oktober

*«... quod nunc ratio est, impetus ante fuit.» – «Vernünftige» Liebe in Ovids «Ars amatoria»
und Horazens Oden*

Prof. em. Dr. Niklas Holzberg, Professor für Klassische Philologie, Abteilung für Griechische
und Lateinische Philologie, Universität München

7. November

Ein Klostergarten aus Versen: Vadian, Walahfrid Strabo und die römische Literatur

Prof. Dr. Carmen Cardelle de Hartmann, Professorin für Lateinische Philologie des Mittelalters
und der Neuzeit am Seminar für Griechische und Lateinische Philologie, Universität Zürich

14. November

Kostbare Bruchstücke: Der Vergilius Sangallensis (mit Buchvernissage der Faksimile-Edition)

Dr. Clemens Müller, Gymnasiallehrer und Stadtparlamentarier, St.Gallen,
und Dr. Franziska Schnoor, Wissenschaftliche Mitarbeiterin, Stiftsbibliothek St.Gallen

Leitung | Dr. Franziska Schnoor, Wissenschaftliche Mitarbeiterin, Stiftsbibliothek St.Gallen

Deutsche Sprache und Literatur

«Wohin noch mag mein Weg mich führen?» Hermann Hesses erzählerisches Werk

Hermann Hesse (1877–1962) war zeit seines Lebens ein Suchender, und so hätte die Frage, die der Titel dieser Vorlesung aus seinem 1922 erschienenen Roman *Siddharta* zitiert, sein Motto sein können: In seinem Ringen um Identität zwischen schwäbischem Pietismus und Erinnerungen an Estland, Nervenheilanstalt und Uhrmacherlehre, Deutschland und Schweiz, zwischen Indienreise und Erstem Weltkrieg fand Hesse sie schliesslich im schöpferischen Schreiben. Sein erzählerisches Werk dokumentiert dieses Ringen als einen literarischen Epochenwandel weg von der Kühle des industrialisierungsgeprägten Realismus und hin zu einer Prosa, die bei aller feinfühligem Innerlichkeitsästhetik doch stets gerade in ihrer Emotionalität der zeitgenössischen Wirklichkeit verhaftet blieb. Die Vorlesung schildert diese Entwicklung an einigen der wichtigsten Erzählwerke Hermann Hesses, darunter neben *Siddharta* sein Erstling *Peter Camenzind* (1904), *Demian* (1919) und *Narziss und Goldmund* (1930).

Dienstag, 18.15 bis 19.45 Uhr, Textilmuseum St.Gallen, Vadianstrasse 2, St.Gallen
(Raum: Lounge im Parterre)
20.9., 27.9., 4.10., 11.10., 18.10. und 25.10.2022

Dozentin | Prof. Dr. Ulrike Landfester, Ordentliche Professorin für Deutsche Sprache und Literatur, Universität St.Gallen



Russische Sprache und Literatur

Russland im 19. Jahrhundert: Die Blütezeit des russischen Realismus (1860–1880)

In der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts sind die grossen Romane des russischen Realismus entstanden, die man gemeinhin zur «Weltliteratur» rechnet und die einen bedeutenden Einfluss auf andere Nationalliteraturen ausgeübt haben. Vor allem Lew Tolstoi und Fjodor Dostojewski, in westlich geprägter Optik zuweilen verschmolzen zu «Tolstojewski», haben mit ihren Romanen die Rezeption der russischen Literatur auf der ganzen Welt entscheidend geprägt. So gelten vor allem Dostojewskis «philosophische Kriminalromane» *Schuld und Sühne* (im russischen Original: *Verbrechen und Strafe*) und *Die Brüder Karamasow* oder Tolstois Nationalepos *Krieg und Frieden* oder seine Gesellschaftsromane *Anna Karenina* und *Auferstehung* schon fast als Synonyme für russische Literatur überhaupt.

In der Vorlesung sollen einerseits die bedeutendsten Werke dieser Epoche und ihre Autoren vorgestellt und besprochen werden. Gleichzeitig soll die Besonderheit der Entwicklung der literarischen Reihe in Russland nachgezeichnet und analysiert werden. Aktuelle politische, soziale, philosophische, juristische und historische Fragestellungen waren damals nicht nur Inhalt publizistischer oder wissenschaftlicher Debatten in scharf voneinander abgegrenzten akademischen Spezialdisziplinen, sondern wurden von den russischen Romanciers ins Zentrum ihrer monumentalen Prosawerke gestellt.

Montag, 18.15 bis 19.45 Uhr, Universität St.Gallen, Raum A 09-114
26.9., 3.10., 10.10., 17.10., 24.10. und 31.10.2022

Dozent | Daniel Riniker, Lehrbeauftragter für Russische Sprache und Literatur,
Universität St.Gallen

Episodios de una infancia: taller de lectura y escritura

¿Cómo se pone en escena las vivencias y los valores del mundo infantil en la literatura? ¿Qué representan los niños en el cuento moderno de lengua castellana? ¿Cómo se refleja su experiencia en el lenguaje del relato? ¿En qué contexto cobra sentido nuestra interpretación? Para discutir éstas y otras preguntas leeremos una selección de cuentos tomados de las siguientes obras: Ana María Matute, *Los niños tontos*; Silvina Ocampo, *Cuentos completos I*; Miguel Delibes, *El príncipe des-tronado*; José Emilio Pacheco, *El viento distante*; Almudena Grandes, *Modelos de mujer*. Un dossier con los textos de lectura se hará llegar previamente a los participantes inscritos.

Paralelamente a la lectura, experimentaremos con diferentes estrategias de escritura y usos de la palabra, con el fin de crear nuestro propios *episodios de la infancia*. Estos pueden presentar, por ejemplo, una escena cotidiana, un recuerdo fragmentado, un sueño no cumplido, diálogos entre hermanos, un malentendi-

do, un juego peligroso, un día señalado, el tamaño de las cosas, un cuento que me contaban, etc., Serán episodios breves – imaginados o recordados –, protagonizados por un niño o una niña.

Cada encuentro estará dedicado a un/a autor/a y un ejercicio de escritura particulares. Se ofrece un taller de literatura que enlaza la lectura de relatos españoles e hispanoamericanos protagonizados por niñas o niños con la escritura individual de *episodios de la infancia* por parte de los participantes. El curso se dirige a personas interesadas en tomar el cuento literario como punto de partida para la propia escritura creativa; en cambiar de perspectiva y percibir el mundo adulto a través de los ojos de un niño; en recordar e inventar para abrir ventanas hacia una infancia desconocida; en dar voz a los que no hablan, según el origen de la palabra *infans* (latín: 'que no habla'); y en compartir lecturas y experiencias de escritura.

Mittwoch, 18.15 bis 19.45 Uhr, Universität St.Gallen, Raum A 07-001
5.10., 19.10., 2.11., 16.11., 30.11. und 14.12.2022

Dozentin | Prof. Dr. Rita Catrina Imboden, Titularprofessorin für Spanische und Hispanoamerikanische Literatur, Universität Zürich

Italienische Sprache und Literatur

«Una filosofia dolorosa, ma vera»: Leopardi e la condizione umana

La straordinaria personalità di Giacomo Leopardi riunisce due primati: è tra i maggiori poeti, ma anche tra i maggiori filosofi italiani di tutti i tempi: un pensatore atipico e anticonformista, però, che non costruisce sistemi e teorie, ma studia instancabilmente l'essere umano alla ricerca di verità che si rivelano complesse e spesso inaccettabili. Qual è il posto dell'essere umano nel cosmo? Cosa distingue l'uomo dagli animali e dal resto della natura? Cosa significa progresso? In che cosa consiste la felicità? Questi interrogativi ci serviranno da bussola per un viaggio attraverso le opere leopardiane (dalle poesie alle *Operette morali*, dallo *Zibaldone ai Pensieri* e alle lettere) in cui incontreremo, oltre a una bellezza struggente, un pensiero eternamente attuale, che coinvolge, sconcerta ed incanta.

Montag, 18.15 bis 19.45 Uhr, Universität St.Gallen, Raum A 01-110
10.10., 17.10., 24.10., 14.11., 21.11. und 28.11.2022

Dozent | Dr. Marco Menicacci, Lehrbeauftragter für Italienische Sprache, Universität St.Gallen, sowie Lehrkraft für Französische und Italienische Literatur, Universität Konstanz



Französische Sprache und Literatur

La littérature féminine en France

Il n'y a pas de consensus sur ce qu'est la littérature féminine. Dans ce cours, nous la considérerons comme la littérature écrite par les femmes sur des sujets intimement liés à la condition féminine. Nous ferons un voyage entre le XXe et le XXIe siècle et nous commencerons par l'œuvre incontournable de Simone de Beauvoir *Le Deuxième Sexe* (1949). Œuvre théorique sur la condition et la conception de la femme par Beauvoir, elle nous servira d'ouverture pour la suite de notre réflexion et notre entrée dans le monde de la fiction féminine avec les œuvres suivantes :

Annie Ernaux nous confrontera aux conditions dans lesquelles les femmes avortaient dans les années 60, avant les lois qui légalisèrent l'avortement. Vanessa Springora osera aborder le sujet tabou de l'abus des petites filles dans le monde artistique. Enfin, la jeune Fatima Daas thématise la question de la place d'une lycéenne née en France de parents algériens et dont la fascination pour l'écriture littéraire lui fait prendre conscience de sa condition de femme «intersectionnelle».

Annie Ernaux : *L'événement*. Gallimard 2000. EAN : 9782070419234.

Vanessa Springora : *Le consentement*. Editions Grasset 2020. EAN : 978224682269147

Fatima Daas : *La petite dernière*. Editions Noir sur Blanc 2020. ISBN : 978-2-88250-650-4

Montag, 18.15 bis 19.45 Uhr, **online (Anmeldung erforderlich, siehe Seite 6)**
17.10., 24.10., 31.10., 7.11., 14.11. und 21.11.2022

Dozentin | Dr. Danielle Dahan, Literaturwissenschaftlerin, freie Journalistin und Autorin,
Konstanz

Geschichte

«Cancel Culture!» – «Diskriminierung!». Eine Geschichte der Kritik und Zensur

Seit Jahren tobt in Europa und Amerika eine Kontroverse um die Grenzen der Meinungsfreiheit. Nur wird sie selten in diesem Namen geführt. Die eine Seite kämpft gegen «Cancel Culture», die andere gegen «Diskriminierung», und beide unterstellen sich gegenseitig die schlimmsten Absichten. In China und Russland wiederum herrscht eine rigorose Zensur, die jeden Streit um die Meinungsfreiheit im Vorhinein erstickt.

Vor dem Hintergrund dieser verworrenen Situation kann eine Geschichte der Kritik und Zensur Orientierung stiften. Wir gehen den Ursprüngen der Kritik in der Frühen Neuzeit nach, untersuchen die Ideen und Medien, mit denen sie sich Bahn brach, und verfolgen die harten und subtilen Massnahmen der Zensur, mit der sie in der Folge immer wieder eingeschränkt und domestiziert wurde. Ziel ist es, die moderne Demokratie als eine Streitgemeinschaft zu verstehen, die immer wieder von Neuem aushandeln muss, worüber man reden darf und schweigen muss.

Dienstag, 18.15 bis 19.45 Uhr, Universität St.Gallen, Raum A 01-014
15.11., 22.11., 29.11., 6.12., 13.12. und 20.12.2022

Dozent | Prof. Dr. Caspar Hirschi, Ordentlicher Professor für Allgemeine Geschichte,
Universität St.Gallen

Geschichte

Weder Krieg noch Frieden – der Kalte Krieg und das Ende der Eurozentrischen Welt (1945–1990)

Viele politische, wirtschaftliche, soziale und kulturelle Probleme des aktuellen Weltgeschehens haben ihren Ursprung in der Zeit des Kalten Krieges. Die Vorlesung soll zum Verständnis und zur Lagebeurteilung unserer Zeit beitragen. Sie gibt einen Überblick über die Entstehung des Kalten Krieges mit seiner Blockbildung, der Dekolonisierung und der Entstehung der «Dritten Welt». Der Aufstieg neuer Mächte in Asien, im Nahen Osten und in Afrika findet seine Darstellung und Interpretation.

Dabei soll aufgezeigt werden, wie historische Altlasten sich bis in die heutige Zeit weltweit auswirken. Der Weg von der eurozentrischen zur bipolaren und multipolaren Welt mit seinen Wechselwirkungen wird im Kontext der weltgeschichtlichen Ereignisse dargestellt. Ausblicke auf die aktuellen Krisen und Konflikte schliessen die Vorlesung ab.

Mittwoch, 18.15 bis 19.45 Uhr, Universität St.Gallen, Raum A 01-013
26.10., 2.11., 9.11., 16.11., 23.11. und 30.11.2022

Dozent | Prof. Dr. Felix Bosshard, Historiker, Stäfa / ZH



Demokratie, Freiheit und Rechtsstaat aus historischer Sicht

Die Ereignisse während der Corona-Pandemie haben zu vielfältigen und grundsätzlichen Auseinandersetzungen um das Verhältnis von Staat und Individuum geführt. In welchem Ausmass darf der Staat unter dem Aspekt der Bedrohung der öffentlichen Ordnung in die Freiheit seiner Bürgerinnen und Bürger eingreifen? In welchem Verhältnis stehen Grundrechte und staatliche Autorität? In welchem Ausmass ist Widerstand gegen den demokratisch legitimierten Rechtsstaat möglich oder erforderlich? Die Vorlesungsreihe geht diesen Fragestellungen in verschiedenen Bereichen nach und sucht Antworten, die für die Gegenwart wichtige Einsichten vermitteln können.

Den Anfang macht ein Vortrag, der sich mit der politischen Überwachung in der Schweiz in den 1970er-Jahren befasst. Während des Kalten Krieges nach 1948 prägten Ängste und überzeichnete Bilder die politische Überwachung. Die gegenseitige politische Beobachtung zeichnete sich durch Überhöhung des politischen Gegenübers aus, in der die Unterscheidung zwischen «realen» oder «imaginieren» Feinden letztlich irrelevant war. In den 1970er-Jahren kam die Wende: Die alte bürgerliche Ordnung brach langsam auf und Kritiker wiesen wortgewaltig auf die Gefahren der Repression hin. Der demokratische Kleinstaat Schweiz sah sich nun sowohl durch Subversion als auch Repression herausgefordert und bewegte

sich, folgt man zeitgenössischen Aussagen, am zivilisatorischen Abgrund.

Der zweite Vortrag präsentiert erste Ergebnisse der vom Kanton in Auftrag gegebenen Studie zu den Medikamentenversuchen in den Kliniken des Kantons St.Gallen. Zwischen 1950 und 1980 wurden in den Psychiatrischen Kliniken Wil und St.Pirminsberg, Pfäfers, zahlreiche Medikamente verschrieben, die nicht im Handel erhältlich waren. Die Ärztinnen und Ärzte verzeichneten dann in den Krankenakten sogenannte Laborkürzel, meist ein Buchstabe und eine Zahlenfolge. Die Versuche mit neuen und alten Substanzen im Namen der medizinischen Forschung hinterliessen kaum Spuren; von einer ersten Spurensuche soll berichtet werden.

Den Abschluss macht eine Auseinandersetzung mit den Mechanismen der schweizerischen Demokratie nach 1945. Der Vortrag geht der Frage nach, wie die Parteien während des Kalten Krieges auf Stimmenfang gingen. Die politischen Kämpfe verloren als Folge des Wirtschaftswachstums zunehmend an Schärfe. Wahlkämpfe waren aber keineswegs leere Rituale: In ihnen manifestierte sich vielmehr eine besondere Spannung zwischen der Abbildung bestehender Kräfteverhältnisse und der Schaffung neuer politischer Handlungsmöglichkeiten.

Mittwoch, 18.15 bis 19.45 Uhr, Raum für Literatur, Postgebäude am Bahnhof St.Gallen
(Eingang Südseite, St.Leonhard-Strasse 40, 3. Stock, Lift vorhanden)

26. Oktober

Bedrohte Nation. Politische Überwachung in der Schweiz der langen 1970er-Jahre

Lukas Nyffenegger, Historiker, Zürich

16. November

Gratismedikamente aus Basel? Medikamentenversuche in den psychiatrischen Kliniken des Kantons St.Gallen zwischen 1950 und 1980

Marina Lienhard, Wissenschaftliche Mitarbeiterin, Forschungsstelle für Sozial- und Wirtschaftsgeschichte, Universität Zürich

30. November

Wahlen ohne Kampf? Schweizer Parteien auf Stimmenfang während des Kalten Krieges

Dr. Zoé Kergomard, Oberassistentin am Historischen Seminar, Universität Zürich

Leitung | Prof. Dr. Max Lemmenmeier, Historiker, Universität St.Gallen

Syrien – multikultureller Garten des Orients (4. Jtd. v. Chr. bis 15. Jhd.)

Zunächst skizzieren wir den historisch-geographischen Raum des heutigen Syrien mit dessen Ethnien, Sprachen und Religionen. Darauf aufbauend verfolgen wir die kulturellen Entwicklungen unter den jeweiligen Herrschaften seit den Ursprüngen mit Fokus auf den bedeutendsten Errungenschaften, die weit über den Orient hinaus gerade auch die Kultur Europas prägen sollten: Sumerer (4./3. Jtd., Keilschrift, Hexagesimalsystem), Herrschaften von Akkad und Ur (3. Jtd., Akkadisch, Keilschrifttafeln, Eblaitisch), alt- und mittelsyrische Phase (2. Jtd., Babylon, Assur, Assyrien, Ugarit, Keilschrift) sowie neusyrische Zeit (1. Jtd. bis 4. Jhd. v. Chr., Phöniker, Aramäer; neuassyrisches und -babylonisches Reich).

Besonders vertieft werden das hellenistische und römische Syrien (4. Jhd. v. Chr. bis 3. Jhd.) sowie die byzantinische (4. bis 7. Jhd.) und die arabisch-muslimische Zeit mit den Kreuzzügen der Lateiner (7. bis 15. Jhd.), ehe die Osmanen den stets umkämpften multikulturellen Zankapfel und geostrategischen Schlüsselstaat zwischen Abendland und Morgenland eroberten.

Dienstag, 18.15 bis 19.45 Uhr, Universität St.Gallen, Raum A 01-U123
8.11., 15.11., 22.11. und 29.11.2022

Dozent | Prof. Dr. Paul Meinrad Strässle, Titularprofessor für Byzantinistik, Universität Zürich

Der wilde Osten – die Transformationszeit der 90er-Jahre im östlichen Europa

Die 1990er-Jahre bilden die Hauptphase der Transformationszeit im östlichen Europa. Eine Vielzahl von Nachfolgerepubliken der UdSSR und des sowjetischen Machtbereichs macht sich auf den Weg von sozialistischen/planwirtschaftlichen Systemen hin zu demokratischen/kapitalistischen Staaten. Auf dem Weg sind sie mit einer Vielzahl von wirtschaftlichen, politischen und gesellschaftlichen Herausforderungen konfrontiert. Dazu gehören u.a. die Stabilisierung der Wirtschaft, die Bekämpfung von Korruption, die Durchführung freier Wahlen, der Umgang mit Minderheiten oder die Begründung einer Zivilgesellschaft. Diesen Themen wird in unterschiedlichster Weise begegnet, teilweise mit äusserer Unterstützung bzw. Einflussnahme und insgesamt mit einer grossen Bandbreite von Erfolgen bzw. Misserfolgen. Es ist eine Dekade des Niedergangs, aber auch des Aufbruchs.

Die Vorlesung möchte einen detaillierten Einblick in dieses zentrale Jahrzehnt geben, da die Ergebnisse und die offenen Fragestellungen bis heute relevant sind und auch das Verhältnis der (ehemaligen) Transformationsstaaten untereinander bedingen.

Donnerstag, 18.15 bis 19.45 Uhr, Universität St.Gallen, Raum A 09-011
und [online \(Anmeldung erforderlich, siehe Seite 6\)](#)
22.9., 29.9., 6.10., 13.10., 20.10. und 27.10.2022

Dozent | Dr. Yves B. Partschefeld, Administrativer Leiter der School of Humanities and Social Sciences (SHSS-HSG), sowie Lehrbeauftragter für Geschichte, Universität St.Gallen

Geographie

Der Stadt-Land-Graben: Gegensätze und Interdependenzen

Der Stadt-Land-Graben ist ein wiederkehrendes Thema, das im Kontext eidgenössischer Abstimmungen häufig aufgegriffen wird.

Mit dieser Vorlesungsreihe sollen verschiedene Aspekte dieser Thematik aufgezeigt und mit Beispielen veranschaulicht werden.

Mit der unterschiedlichen Siedlungsweise in der Stadt und auf dem Land scheint sich eine jeweils spezifische Identität entwickelt zu haben. Gleichwohl besteht ein reger Austausch von Waren, Ideen und Menschen, die sich zwischen den beiden Lebensräumen bewegen. Die Unterschiede sowie die gegenseitigen Abhängigkeiten zeigen sich auf demografischer, politischer, wirtschaftlicher sowie auf kultureller Ebene. Auch wenn die klaren Grenzen zwischen Stadt und Land immer mehr verschwimmen, bestehen nach wie vor Unterschiede. Die fortschreitende Urbanisierung und die damit einhergehenden Herausforderungen sind nicht nur in der Schweiz ein Thema, sondern auch in anderen Ländern.

Montag, 18.15 bis 19.45 Uhr, Universität St.Gallen, Raum A 01-014

3. Oktober

Stadt und Land, Schlüsselkonzepte im wissenschaftlichen und politischen Diskurs

Prof. em. Dr. Paul Messerli, Professor für Humangeografie, Universität Bern

31. Oktober

Die Auswirkungen des politischen Systems auf den Stadt-Land-Graben dargestellt an der Siedlungsstruktur und der Baukultur

Ueli Strauss, Strauss Raumentwicklung, ehemaliger Leiter des Amtes für Raumentwicklung und Geoinformation des Kantons St.Gallen, Wittenbach, und Rainer Siegele, Bürgermeister, Mäder/AT

14. November

Saubere Landluft – ein Mythos?

Dominik Noger, Leiter Sektion Luftqualität im AFU, Kanton St.Gallen

28. November

Zwischenstadtland Schweiz: Urbanisierung der Landschaft und Suburbanisierung der Städte?

Dr. Lineo Devecchi, Leiter OZG Zentrum für Gemeinden, Fachhochschule Ostschweiz, St.Gallen

12. Dezember

Städtebauliche Konzepte für ein neues Dorf in den Bergen? Die Verbindung von Alt und Neu im Tourismusresort Andermatt

Prof. em. Dr. Erich Renner, Professor für Nachhaltige Entwicklung, ZHAW, sowie Gemeinderat, Andermatt

19. Dezember

Städte des globalen Südens im Fokus von Klima- und Entwicklungsfinanz:

Die (neue) urbane Agenda internationaler Finanzinstitutionen

Prof. Dr. Hanna Hilbrandt, Professorin für Sozial- und Kulturgeografie, Universität Zürich

Leitung | Prof. Mathias Schneider, Lehrbeauftragter, OST, sowie Mittelschullehrer, Kantonsschule am Burggraben (KSBG), St.Gallen, und Susanne Täschler, Geografie-/ GIS-Spezialistin, St.Gallen

Philosophie

Kritisches Denken

Mit dem kritischen Denken ist es wie mit dem Autofahren – man kann es immer selbst am besten und regt sich auf über diejenigen, die es weniger gut beherrschen. So sind es dann oft die *anderen*, die emotional und vorurteilsbehaftet auf Fake-News, Propaganda und Dogmatismus hereinfallen.

In dieser Online-Vorlesung geht es zunächst darum, zu bestimmen, was mit «Kritischem Denken» (engl. *Critical Thinking*) heute üblicherweise gemeint ist. Dann werden konkret und praxisbezogen zentrale Elemente des kritischen Denkens kennengelernt, angewendet und geübt. Beginnend mit Platons Einsicht, dass wir nur das wissen, was wir gut begründen können, lernen wir Begründungsverhältnisse (Argumente) visuell darzustellen. Wir identifizieren häufige Denk- und Argumentationsfehler und stellen sicher, dass die Begriffe, mit denen wir denken und reden, klar und genau sind («Ist Wasser nass?»). Wir überlegen uns, warum empirische Belege in wissenschaftlichen Kontexten so wichtig sind, wie sie in ethischer und politischer Meinungsbildung mit Werturteilen kombiniert werden,

warum anekdotische Evidenz wertlos ist («Churchill soff und rauchte und wurde über 90!») und wissenschaftliche Expertise Vertrauen verdient. Wo es erwünscht und sinnvoll ist, werden die relevanten logischen, erkenntnis- und wissenschaftstheoretischen Hintergründe thematisiert und gemeinsam diskutiert. Die Vorlesung richtet sich an alle, die motiviert sind, genau und klar zu denken, und erfordert keine Vorkenntnisse.

Donnerstag, 18.15 bis 19.45 Uhr, [online \(Anmeldung erforderlich, siehe Seite 6\)](#)
20.10., 27.10., 3.11. und 10.11.2022

Dozent | Dr. Dominique Künzle, Privatdozent für Philosophie, Universität Zürich
und Kantonsschule Wil



«Ich spiele nicht nur Klavier ...» – Komponistinnen im 19. Jahrhundert

Auch wenn Frauen als Musikerinnen und Komponistinnen schon seit der Antike eine wichtige Rolle spielten, fanden sie in der Musikgeschichtsschreibung kaum Beachtung. Das hing zum einen damit zusammen, dass die Kirche ihnen bis in das 18. Jahrhundert hinein das Singen und Reden verbot. Man berief sich auf das Paulinische Gebot «Mulier taceat ecclesia» (1. Korinther 14.34) – die Frau hat in der Kirche zu schweigen. Andererseits lag die Rolle der Frau innerhalb der Familie bis in das 20. Jahrhundert hinein in der Verantwortung der Haushaltsführung und Kindererziehung.

In den vergangenen Jahren kam es im Zuge der Achsenverschiebung der Geschlechterrollen auch zu einer Neubewertung der Rolle der Frau innerhalb der Musik. Nicht nur Komponistinnen finden im Musikleben eine immer stärkere Beachtung. Es gibt inzwischen Festivals und Kompositionswettbewerbe, die sich nur an Frauen richten, und eine musikwissenschaftliche Genderforschung, die sich auch intensiv mit Komponistinnen aus der Vergangenheit auseinandersetzt.

Dabei wurden wertvolle Wiederentdeckungen von Kompositionen gemacht, die sehr lohnend für den Konzertbetrieb sind. In der sechsteiligen Vorlesung wird ein Überblick von Komponistinnen aus der Renaissance bis zur heutigen Zeit angestrebt. Neben bekannten Namen wie Clara Schumann oder Fanny Mendelssohn werden auch unbekanntere Komponistinnen wie Louise Farrenc oder Emilie Mayer vorgestellt. Wir werden hörenswerte Raritäten entdecken und auch versuchen, die Frage zu beantworten, ob und weshalb diese Komponistinnen in ihrer Zeit weniger Aufmerksamkeit als ihre männlichen Kollegen erhalten haben.

Dienstag, 18.15 bis 19.45 Uhr, Universität St.Gallen, Raum A 23-102
18.10., 25.10., 8.11., 15.11., 6.12. und 13.12.2022

Dozent | Dr. Hans-Georg Hofmann, Künstlerischer Direktor, Sinfonieorchester Basel

Kulturgeschichte Amerikas

Are All Men Created Equal? Histories of Inequality in the United States

The promise that «all men are created equal» is perhaps the most cited phrase to evidence what makes the United States special. First codified in the Declaration of Independence in 1776, the phrase remains an important reference point for politicians even today to explain what sets the U.S. apart and to justify why the country has assumed such an important role in the world. This lecture will take the Declaration of Independence as a starting point to investigate thematically for whom equality has not materialized despite this foundational promise. Together, we will look at who was not

included, why not, and what this can tell us about U.S. democracy writ large. Women, for example, only earned the right to vote in 1920. Native Americans were displaced from their ancestral lands «en masse». The legacies of slavery continue to define the U.S. racial landscape today. Using many primary documents – from Supreme Court rulings to speeches by Martin Luther King Jr, from Andrew Carnegie's tract on wealth to contemporary housing policies – we will investigate why the American Dream in reality has only been attainable for a select few.

Mittwoch, 18.15 bis 19.45 Uhr, Universität St.Gallen, Raum A 23-102
9.11., 16.11., 23.11., 30.11., 7.12. und 14.12.2022

Dozentin | Prof. Dr. Suzanne Enzerink, Assistant Professor of American Studies,
Universität St.Gallen

Kulturgeschichte Chinas

Chinas Avantgarde

Chinas Avantgarde eröffnet uns spannenden neue Perspektiven auf die aufsteigende Supermacht des 21. Jahrhunderts. Die Avantgarde gilt als Vorkämpferin neuer kultureller Entwicklungen. Sie setzt sich radikal über den Status Quo hinweg und definiert die Regeln neu. Chinas Avantgarde experimentiert mit ihren Wahrnehmungen der Welt und bietet faszinierende Einblicke in das inoffizielle und private Leben im heutigen China.

Der Wirtschaftsaufschwung der letzten drei Jahrzehnte hat China in einen rasanten Wandel gestürzt. Bei seinem Amtsantritt als Präsident der VR China 2012 verkündet Xi Jinping den *China Dream* als seine neue glücksverheissende Regierungsdevise. Er meint damit die «Wiedererhebung des chinesischen Volkes», eine nationale Renaissance Chinas, die als Akkord zum *American Dream* erklingt.

Seit 2013 gehört auch Xi Jinpings geopolitischer Traum vom Netzwerk der Neuen Seidenstrassen («Belt and Road Initiative»),

das die Welt umspannen soll, zu seinem *China Dream*. 2018 verlängert Xi seine Amtszeit als mächtigster Herrscher seit Mao – und damit auch seinen *China Dream* – auf Lebenszeit.

Diese Vorlesung lädt dazu ein, die Kunstwerke der chinesischen Avantgarde zu erforschen und herauszufinden, inwiefern sie ein Barometer für Chinas Kulturwandel darstellen. Diese Werke setzen sich nicht nur mit Xi Jinpings *China Dream* und seinen Neuen Seidenstrassen auseinander, sondern auch mit den vielen verschiedenen Träumen des chinesischen Volkes.

In den Werken der Avantgarde entdecken wir auch die Kehrseite des *China Dreams* – Chinas Alpträume, die zum Beispiel durch die Covid-19 Pandemie und den Krieg in der Ukraine erweckt worden sind. Dadurch wird auch die chinesische Kunst der indirekten Kritik am Regime sichtbar.

Mittwoch, 18.15 bis 19.45 Uhr, Universität St.Gallen, Raum A 02-001
21.9., 28.9., 5.10., 12.10., 19.10. und 26.10.2022

Dozentin | Prof. Dr. Daria Berg, Ordentliche Professorin für Kultur und Gesellschaft Chinas,
Universität St.Gallen



Kritik der Geschlechterverhältnisse in Kunst und Kultur

Diese Vorlesungsreihe nimmt Darstellungen von Männlichkeit und Weiblichkeit in der Kunst in den Blick. Der künstlerische Ausdruck kann Fantasie, Kreativität und Fiktion nutzen, um Geschlechterverhältnisse zu unterlaufen, zu überzeichnen, ausser Kraft zu setzen, zu bestätigen oder in ungewohnter Weise darzustellen. Kunst bietet den Raum, Kritik an gewohnten Wahrnehmungsmustern und Praxen zu üben, indem damit verbundene Ungerechtigkeiten ausgestellt, spür- und wahrnehmbar gemacht und allenfalls auch neu verhandelt werden. Welche Möglichkeiten der Intervention bieten also verschiedene künstlerische Praxen und mit welchen Mitteln wird Kritik geübt? Auch Künstler:innen selbst werden hinsichtlich ihrer Biographien und Lebensweisen betrachtet: Welche Rolle spielt Geschlecht heute, wenn die

Kunst zum Beruf gemacht wird? Und auch im Kulturbetrieb selbst fragen wir, wie Geschlechternormen die künstlerische Arbeit prägen: Wem stehen welche künstlerischen Felder und welche Handlungsspielräume offen? Wie zeigt sich dies beispielsweise in der Organisation und Struktur von Theaterhäusern? Und nicht zuletzt: Inwiefern überkreuzen sich Geschlechterfragen mit Hierarchien, die auf weiterer Differenzierung, etwa nach sozialer Herkunft, Diss-/Ability, Alter oder Rassisierung, beruhen?

Solchen Fragen gehen wir in dieser Vorlesungsreihe mit Expert:innen aus Deutschland, Österreich und der Schweiz nach und öffnen so den Blick auch über die Landesgrenzen hinaus.

Donnerstag, 18.15 bis 19.45 Uhr, Universität St.Gallen, Raum C 58-022, Tellstrasse 2, St.Gallen

6. Oktober

Kurze Einführung

Prof. Dr. Christa Binswanger, Professorin und Ständige Dozentin für Gender und Diversity, Universität St.Gallen

«Art of Intervention». Der Soundtrack des Frauenstimmrechts

Dr. Dominique Grisard, Leiterin Swiss Center for Social Research sowie Dozentin, Universität Basel

13. Oktober

Weibliche Genies und männliche Musen – (Schreib-)Kunst in der Literatur des 19. Jahrhunderts als Kritik an den Geschlechterverhältnissen

Prof. Dr. Anne-Berenike Rothstein, Professorin für Romanische Literaturen sowie Vergleichende und Allgemeine Literaturwissenschaften, Universität Konstanz

20. Oktober

Künstlerische Lebens- und Arbeitsformen als Inspiration

Prof. Dr. Doris Ingrisch, Dozentin, Institut für Kulturmanagement und Gender Studies, Universität für Musik und darstellende Kunst, Wien, und Prof. Dr. Claudia Walkensteiner-Preschl, Professorin für Medien- und Filmwissenschaft, Institut für Film und Fernsehen, Filmakademie Wien und Universität für Musik und darstellende Kunst, Wien

27. Oktober

Die Figur des männlichen Genies und die Bedeutung feministischer Kollektive – zentrale Ergebnisse der Studie «Geschlechterverhältnisse im Schweizer Kulturbetrieb»

Dr. Andrea Zimmermann, Senior Researcher, Zentrum Gender Studies, Universität Basel, und Interdisziplinäres Zentrum für Geschlechterforschung, Universität Bern

3. November

Verletzbarkeit in ästhetischen Situationen – Ergebnisse einer Studie zu Rezeption zeitgenössischer Performancekunst

Dr. Bernadett Settele, Dozent* Master Art Education, und Projektleitung Lehrentwicklung Zürcher Hochschule der Künste, Universität Zürich

10. November

Kritik der Geschlechterverhältnisse in der Literatur am Beispiel von Anna Sterns Roman «das alles hier. jetzt.»

Prof. Dr. Christa Binswanger, Professorin und Ständige Dozentin für Gender und Diversity, Universität St.Gallen

Leitung | Prof. Dr. Christa Binswanger, Professorin und Ständige Dozentin für Gender und Diversity, Universität St.Gallen

Gesellschaft

Körper-Bilder

Die Distanz mancher Tinder-Porträts zur Realität ähnelt der zwischen Venus und Mars. Fake-Profile und Avatare lassen sich frei kreieren. Bedeutet dies eine Absage an die Relevanz des Körpers? Mitnichten!

Bereits simple Kopfschmerzen durchkreuzen Pläne des Navigierens im virtuellen Raum. Während fast alles im Leben (ab-)wählbar geworden ist, bildet der Körper die einzige Gewissheit unserer Existenz. Er ist Gegenstand bisweilen exzessiver Zu- und Herrichtungspraxen in Sport, Mode, Kosmetik und Ernährung ebenso wie immerwährendes Thema in der Kunst und natürlich in der Medizin. Vor einigen Jahren haben die (Sozial-)Wissenschaften den Körper im Sinne eines «Body Turn» ebenfalls für sich entdeckt.

Nicht nur Intensitäten, auch Inhalte der Auseinandersetzung variieren im Zeitverlauf, was eine interessante Gesellschaftsdiagnostik erlaubt. Dabei ist es wenig hilfreich, (vermeintlichen) «Schönheitsterror» und «Jugendwahn» pauschalisierend zu verurteilen. Spannender gestaltet sich die Frage, was den Zugang zum Körper zwischen seinem Drill, der Verwahrlosung oder der liebevollen Hinwendung definiert. Er spricht Bände über Lebens-Geschichten, fühlt, bewegt, verändert und regeneriert sich, ist Zugang zur Welt – und zu uns selbst!

Eine haut-nahe Annäherung an körperleibliche Kulturpraxen zwischen Spüren, Er-Fassen und Be-Greifen.

Montag, 18.15 bis 19.45 Uhr, Universität St.Gallen, Raum A 09-110
26.9., 3.10., 10.10. und 17.10.2022

Dozentin | PD Dr. Monika Kritzmöller, Lebensstil-Forscherin, St.Gallen



Sport

Sport und Planung

Eine sportliche Leistung und ihre Planung werden von verschiedenen Faktoren beeinflusst. In dieser vierteiligen Vorlesungsreihe wird auf vier Aspekte der Planung näher eingegangen.

Am ersten Abend zeigen wir Grundsätze und Leitlinien für die Trainingsplanung auf. Wir gehen der Frage nach, ob es ein Rezept für die möglichst optimale Trainingsplanung gibt und welche Faktoren Trainierende oder Trainerinnen und Trainer berücksichtigen müssen, um hinsichtlich eines sportlichen Zieles eine optimale Planung zu ermöglichen.

In der darauffolgenden Vorlesung fokussieren wir uns auf die Trainingsplanung nach Verletzungen. Was sollten wir beachten, um nach einer Verletzung möglichst rasch und nachhaltig wieder auf den ursprünglichen Leistungsstand zu gelangen? Aufgezeigt werden Etappen, Perspektiven und Beispiele von sportpraktischer Planung nach einer Verletzung.

Einen weiteren Aspekt der Planung stellt die Ernährung dar. Mit der richtigen Ernährungsplanung kann das Optimum aus einem Training oder einem Wettkampf erzielt werden. Diese sieht in einer Wettkampfvorbereitung anders aus als in der Trainingsphase. So kann der Ernährung rund um ein einzelnes Training oder im Verlauf des Jahreszyklus Beachtung geschenkt werden.

Frauen trainieren aufgrund der biologischen Voraussetzungen zum Teil anders als Männer. Diese geschlechtsspezifischen Unterschiede in Theorie und Praxis werden am Abschlussabend aufgezeigt.

Dienstag, 18.15 bis 19.45 Uhr, Universität St.Gallen, Raum A 09-012

8. November

Trainingsplanung, die Suche nach dem Rezept

Linard Fasser, Turn- und Sportlehrer II ETHZ, Diplomtrainer Spitzensport Swiss Olympic/
BASPO, Universitätssportlehrer, Universität St.Gallen, sowie Experte Trainerausbildung
Swiss-Ski, Winterthur

15. November

Der Weg zurück nach einer Verletzung

Philipp Wächler, Trainerbildung Schweiz, EHSM, Magglingen

22. November

Die richtige Ernährung in die Sportplanung integriert

Dan Aeschlimann, Trainer Leistungssport, EHSM, sowie Gründer MY sport GmbH, Zürich

29. November

Frau und Sport

Jasmin Schweer, Trainerin Fussball bei BSC Young Boys und Damen U19 Nationalteam, Bern

Leitung | Daniel Studer, Leiter Universitätssport, St.Gallen

Naturwissenschaft

Pasteur und Mendel – zwei Wegbereiter der modernen Naturforschung

2022 jähren sich zum 200. Mal die Geburtstage von Louis Pasteur und Gregor Mendel. Sie haben beide mit ihren Arbeiten bahnbrechende Erkenntnisse in den Bereichen Chemie, Mikrobiologie und Genetik gewonnen, welche die weitere Forschung massgebend beeinflusst haben.

Gregor Johann Mendel wurde am 20. Juli 1822 in Heinzendorf bei Odrau in Schlesien geboren. Er gilt als Entdecker der nach ihm benannten Regeln der geschlechtlichen Vererbung. Seine bahnbrechenden Forschungen wurden erst 16 Jahre nach seinem Tod am 6. Januar 1884 wiederentdeckt und verstanden.

Louis Pasteur wurde am 27. Dezember 1822 in Dole in Frankreich geboren. Der französische Chemiker gilt als Mitbegründer der medizinischen Mikrobiologie und leistete entscheidende Beiträge zur Vorbeugung von Infektionskrankheiten durch Impfungen. Er starb am 28. September 1895 in der Nähe von Paris.

In vier Vorlesungen werden die beiden Pioniere der Naturwissenschaft in den Kontext der gegenwärtigen Forschung auf ihren Gebieten gestellt.

Mittwoch, 20.15 bis 21.45 Uhr, Universität St.Gallen, Raum A 01-012

26. Oktober

Warum Erbsenzählen wichtig ist: Gregor Mendels Experimente

PD Dr. Ortrun Mittelsten Scheid, Gregor-Mendel-Institut für Molekulare Pflanzenbiologie,
Wien

9. November

Pasteur, Impfungen und medizinischer Fortschritt. Eine Problemgeschichte

Prof. Dr. Eberhard Wolff, Seminar für Kulturwissenschaft und Europäische Ethnologie,
Universität Basel

23. November

Epigenetik – jenseits der mendel'schen Genetik?

Prof. Dr. Johannes Gräff, Brain Mind Institute, EPFL, Lausanne

7. Dezember

Louis Pasteur: Mikrobenbändiger, nicht frei von Makeln

Dr. Kurt Frischknecht, Mikrobiologe, Fontnas/SG

Leitung | Dr. Toni Bürgin, Präsident der St.Gallischen Naturwissenschaftlichen Gesellschaft
(NWG)

Was verstört heute viele Kinder, Jugendliche und Erwachsene? Aufmerksamkeits- und Autismus-Spektrum-Störungen in unserer Gesellschaft

Aufmerksamkeitsstörungen gehören heute zu den häufigsten kinder- und jugendpsychiatrischen Diagnosen. Über Ursachen und Behandlung dieses multifaktoriell bedingten, oftmals chronisch verlaufenden Störungsbildes bestehen divergierende Auffassungen. Eine zunehmende Medikalisierung ist zu beobachten. Der Begriff «AD(H)S» wird oftmals als Sammelbezeichnung für verschiedenste Verhaltensweisen von Kindern benutzt. Autismus-Spektrum-Störungen sind in den letzten Jahren ebenfalls vermehrt in den Fokus der Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie gerückt.

Nimmt diese Problematik in unserer Zeit mit ausgeprägter Leistungsorientierung und einer Tendenz zur Vereinzelung zu, oder fallen nicht herrschenden Normen entsprechende Menschen einfach mehr auf? Sind Verbundenheit und Co-Regulation heute erschwert? Und wie können sie gefördert werden?

Die Vorlesungsreihe beleuchtet kritisch und interdisziplinär grundlegende diagnostische und therapeutische, aber auch familiäre und gesellschaftliche Aspekte dieser Störungsbilder, mit der Frage, was viele Kinder und Jugendliche wie oft auch Erwachsene derart verstört, dass sie solche «Störungsbilder» entwickeln.

In der ersten Vorlesung wird das Störungsbild AD(H)S vorgestellt, praktische Vorgehensweisen in der Psychotherapie und Formen der wichtigen interdisziplinären Zusammenarbeit mit Fachpersonen und Eltern werden erläutert. Dabei kommt das neue Ostschweizer AD(H)S-Versorgungs-Konzept zur Sprache. In der nächsten Vorlesung geht es um die Thematik der oft spät entdeckten AD(H)S im Erwachsenenalter und wie damit umgegangen werden kann. Ein weiterer Abend widmet sich den Autismus-Spektrum-Störungen und deren verschiedenen Ausprägungen und inneren Erlebniswelten.

In der letzten Vorlesung werden musikpsychotherapeutische, beziehungsorientierte Behandlungsansätze für die Arbeit mit von Autismus betroffenen Menschen vorgestellt.

Dienstag, 20.15 bis 21.45 Uhr, Universität St.Gallen, Raum A 01-011

25. Oktober

AD(H)S bei Kindern und Jugendlichen: ein multidisziplinärer Zugang

Dr. Felix Suter, Facharzt für Kinder und Jugendliche FMH, Teufen / AR

8. November

Erwachsen und AD(H)S?

Dr. Monika Brunsting, Psychologin, Psychotherapeutin FSP/VOPT, Oberuzwil / SG

15. November

Autismusspektrum: wie, warum, weshalb

Matthias Huber, Fachbereich Autismus, Universitätsklinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie UPD, Bern

22. November

Resonanz, Synchronisation und Regulation – musikpsychotherapeutische Ansätze in der Behandlung autistischer Kinder und Jugendlicher

Dr. Barbara Gindl, Psychologin, eidg. anerkannte Psychotherapeutin ASP/VOPT, Musiktherapeutin SFMT, Wil / SG

Leitung | Dr. Barbara Gindl, Psychotherapeutin ASP/VOPT, Wil, und Sabina Kunz, Psychotherapeutin FSP/VOPT, St.Gallen

ADHS und Elternberatung: Zwischen Frust und Mut: Umgang mit Kindern und Jugendlichen, die wegen ADHS die alltägliche Erziehung sprengen

ADHS bei Kindern und Jugendlichen ist vielmehr als Schwierigkeiten mit der Aufmerksamkeit und Hyperaktivität. Im Alltag zeigen sich Symptome wie starkes Temperament, Stressintoleranz, Affektlabilität, Organisationsschwierigkeiten und Impulsivität. Dadurch ist die Erziehungsaufgabe bei Eltern erschwert, erfordert hohe Anpassungsleistungen für Väter und Mütter, als Einzelpersonen und als Paar, sowie für Geschwister. Die Organisation eines normalen Familientages, sei es, um zur Schule oder Arbeit zu gehen, ein Wochenende zu gestalten oder Ferien zu machen, kann zu massiven Konflikten und Überforderung führen, weit über dem normalen Mass an Familienstress. Die AD(H)S betroffenen Kinder, Jugendlichen, Geschwister und nicht selten auch Eltern fühlen sich körperlich erschöpft, emotional ruiniert und hoffnungslos.

Die Vorlesung gibt einen Überblick über Interventionsmöglichkeiten im Familien- und Einzelsetting. Durch meistens kurze Interventionen haben Familien die Möglichkeit, ihre Bedürfnisse nach Autonomie, Zuwendung und Lust/Unlust im neutralen Rahmen der Psychotherapie-Praxis zu formulieren. Dank Ressourcenaktivierung, Empowerment und Psychoedukation (Vermittlung von Informationen über die Funktionalität der Diagnose) können Konflikte besser verstanden und gelöst werden.

Die Vorlesung kann interaktiv sein im Sinne eines fachlichen Austausches (Kasuistik, kritische Punkte) und richtet sich an Fachleute sowie Interessierte.

Dienstag, 18.15 bis 19.45 Uhr, Universität St.Gallen, Raum A 09-110
22.11., 29.11. und 6.12.2022

Dozent | Dr. François Gremaud, Psychologe, Psychotherapeut sowie Supervisor,
Winterthur und Zürich

Biographie und Handschrift – zwei Zugänge zur Persönlichkeit

Mit der Zunahme an Lebensjahren und Lebenserfahrung stellen sich uns Fragen wie: Gibt es prägende Erlebnisse, die unsere Identität und unser Selbstbild bestimmen und ausmachen? Wie haben wichtige Bezugspersonen – Eltern, Geschwister, Gefährtinnen und Kameraden – unsere Entwicklung, unser Lebensgefühl und Selbstvertrauen beeinflusst? Was macht mich zu dem, was ich bin und «mich im Innersten zusammenhält»?

Liesse sich aus diesen Erinnerungen und «Lebensspuren» eine Selbst-Biographie gestalten?

Ist nicht auch unsere Handschrift, die sich zeitlebens entwickeln, verändern, aber auch feste Formen und Bewegungsabläufe annehmen kann, so etwas wie eine Lebensspur, die sich deuten und verstehen lässt?

Was können wir aus Biographien, aus Lebensbeschreibungen bekannter Menschen lernen? Was sagt uns deren Handschrift? Wie lassen sich unsere eigenen Schreibbewegungen und Schriftformen deuten und interpretieren? Kann uns die Handschrift helfen, unseren Lebenslauf, eigene Stärken und Grenzen besser zu erkennen, besser in unser Selbstbild zu integrieren?

Dienstag, 14.30 bis 16 Uhr, Hofkeller des Regierungsgebäudes, Klosterhof 3, St.Gallen
8.11., 15.11. und 22.11.2022

Dozent | Dr. Urs Imoberdorf, Praxis für psychologische Beratung und Graphologie, Zürich

Treffpunkt und Plattform für Interessierte und Expert:innen im Gesundheitswesen

Die Schweiz gibt ca. 12 Prozent ihres BIP für das Gesundheitswesen aus und mehr als 300'000 Personen sind darin direkt beschäftigt. Dies zeigt eindrücklich, dass der Gesundheitssektor einen der wichtigsten Zweige der Schweizer Volkswirtschaft darstellt.

Gleichzeitig unterliegt dieser Sektor einem stetigen Wandel. Technologische, institutionelle und prozessuale Innovationen sind kontinuierliche Begleiter der Akteure im Gesundheitswesen. Diese zu antizipieren und zu begleiten sind Chance und Herausforderung gleichermaßen. Das SanktGaller Gesundheitsforum begleitet diesen Prozess schlaglichtartig mit ausgewählten Themen aus unterschiedlichen Domänen und regt damit zum gemeinsamen Austausch an. Mit Akteuren aus Wissenschaft, Versorgung und Politik werden unter Beteiligung von Studierenden und der interessierten Bevölkerung aktuelle Fragen, Trends und Szenarien des Gesundheitswesens und deren Auswirkungen ausgelotet.

Mittwoch, 18.15 bis 19.45 Uhr, SQUARE A 11-2091, Guisanstrasse 20, St.Gallen

*TheStage, St.Jakobstrasse 21, St.Gallen

21. September

Produktionsmanagement und Pharma

Prof. Dr. Thomas Friedli, Professor für Produktionsmanagement, Universität St.Gallen

5. Oktober

Implementation Science in Health Care – neue Brückenprofessuren UZH/HSG

Prof. Dr. Lauren Clack, Professorin für Implementation Science in Health Care,
Universität Zürich

26. Oktober

Gesundheitsnetzwerk «St.Gallen Health»

Annina Huber, Projektleiterin Standortförderung Stadt St.Gallen und Netzwerkpartner
Obere Waid, St.Gallen

9. November

Digital Transformation of Health Care Sector

Dr. Tobias Wolf, Mitbegründer und Verwaltungsratspräsident Online Doctor, St.Gallen

23. November | *TheStage, St.Jakobstrasse 21, St.Gallen

Durchdringung von roboter-assistierter Technologie

Dr. Justus Vogel, Wissenschaftlicher Projektleiter School of Medicine (Med-HSG),
Universität St.Gallen

7. Dezember

Kann von Patienten Eigenverantwortung eingefordert werden?

Dr. Eva Druey Just, Rechtsanwältin Vincenz & Partner, Chur

Leitung | Prof. Dr. Alexander Geissler, Ordentlicher Professor für Management
im Gesundheitswesen, Universität St.Gallen

Theologie

Jesus von Nazareth

Wer war Jesus von Nazareth? Diese Frage lässt Historikerinnen, Theologen und Archäologinnen nicht in Ruhe.

In den vergangenen Jahren hat sich das traditionelle Jesus-Bild stark verändert. Vermehrt berücksichtigt wurde der jüdische Kontext seines Wirkens. Zudem hat man durch zahlreiche Ausgrabungsfunde ein detailliertes Bild des Lebens im antiken Palästina gewonnen. Nach wie vor intensiv diskutiert wird die Frage, wie Jesus und das Urchristentum miteinander verbunden sind: Wie wurde aus dem Zimmermann der Gottessohn und Wundertäter? Ob Religionsstifter oder Projektionsfigur – Jesus von Nazareth ist eine der massgeblichen Inspirationsquellen für Glaube, Kultur und Geisteswissenschaften.

Die Vorlesung gibt einen Überblick über aktuelle Erkenntnisse und Hypothesen der Jesus-Forschung.

Mittwoch, 18.15 bis 19.45 Uhr, Universität St.Gallen, Raum 01-014
und **online (Anmeldung erforderlich, siehe Seite 6)**

21. September

Was wissen wir über den Lebenslauf von Jesus?

28. September

Jesu Botschaft: Das nahe Gottesreich

5. Oktober

Menschensohn, Gottessohn, Messias: Das Selbstverständnis Jesu

12. Oktober

Jesus und der Aufruf zur Nachfolge: Wanderradikalismus und Tischgemeinschaft

19. Oktober

Jesus als Therapeut: Krankenheilungen und Exorzismen

26. Oktober

Jesus und die Gleichnisse: Poesie oder Propaganda?

2. November

Das leere Grab: Tod Jesu und Auferstehungsglaube

Dozent | Pfarrer Markus Anker, Evangelischer Seelsorger, Universität St.Gallen

Theologie

Vom Wert der Freundschaft: «Vielmehr habe ich euch Freunde genannt» (Joh 15,15)

Ein Student antwortete auf die Frage, welches Buch ihn in seinem Leben am meisten inspiriert habe: *Laelius de amicitia* von Cicero. Dieses Werk habe ihm die Bedeutung von Beziehungen im menschlichen Leben verdeutlicht.

Wenn Menschen sich in Freundschaft verbinden, erscheint das Leben reicher und lebenswerter. Viele sprechen davon, dass sie sich durch Freunde beschenkt fühlen und ihnen durch einen Freund oder eine Freundin in schweren Zeiten das Leben zulächelte.

Das Thema Freundschaft wurde über Jahrtausende in der Philosophie (wörtlich übersetzt: Freundschaft mit der Weisheit) reflektiert und die Freundschaft als Schlüssel zum Glück hervorgehoben. In der Psychologie und in der Literatur wurde über Freundschaft nicht nur theoretisch nachgedacht, sondern auch aus Freundschaft geschrieben.

Studierende wünschen als Predigtthema oft Gedanken zur Freundschaft. Hier zeigt sich ein Bewusstsein von dem, was heute fehlt an Geborgenheit und Zuwendung, obwohl viele Menschen auf sozialen Netzwerken hunderte «Freunde» haben.

Die Vorlesung stellt die religiösen Denkkofferten zum Thema Freundschaft vor. Dabei zeigt sich ein faszinierender Reichtum, der sich zu entdecken lohnt. Es ist wie bei der Freundschaft: Wir können viel von- und miteinander lernen, wenn wir vorurteilsfrei und mit offenem Blick und einem weiten Herzen aufeinander schauen.

Dienstag, 9.30 bis 11 Uhr, Festsaal St.Katharinen, Katharinengasse 11, St.Gallen
8.11., 15.11., 22.11. und 29.11.2022

Dozent | Diakon Thomas Reschke, Katholischer Seelsorger, Universität St.Gallen

Klostergeschichte, Klostergeschichten: Vier Klöster im Portrait

Klöster und Ordensgemeinschaften erleben eine paradoxe Situation. Die monastische Spiritualität ist höchst populär. Temporäre Klosteraufenthalte und Produkte, die in irgendeiner Weise einen Klosterbezug aufweisen, boomen. Und doch sind es nur sehr wenige Menschen, die ins Kloster eintreten und die Profess ablegen wollen.

Die Benediktinerinnen und Benediktiner versprechen die bleibende Verbundenheit mit dem Standort ihrer Gemeinschaft und den Schwestern bzw. Brüdern vor Ort.

Es ist u.a. diese benediktinische *stabilitas loci* («Ortsfestigkeit»), die einen Gegensatz zu modernen Lifestyles markiert. Und zugleich bildet sie ein Kernelement der ortsgebundenen Lebensgemeinschaften, aus denen sich Klöster zu historischen Kultur- und Machtzentren und zu Kraftorten der Gegenwart entwickeln konnten.

Die Vorlesung stellt vier traditionsreiche Klöster vor und beleuchtet die Hintergründe ihrer Gründung und ihre Entwicklung durch die Jahrhunderte.

Freitag, 9.30 bis 11 Uhr, Festsaal St.Katharinen, Katharinengasse 11, St.Gallen

11. November

Die Anfänge der Benediktiner: Abtei Montecassino, Italien

18. November

Karl der Grosse und das Kloster St. Johann, Münstair, Graubünden

25. November

Das Herz der Habsburger: Kloster Muri, Aargau

2. Dezember

Das Juwel in der Wüste: Katharinen-Kloster, Sinai/Ägypten

Dozent | Pfarrer Markus Anker, Evangelischer Seelsorger, Universität St.Gallen

Öffentliche Antritts- und Abschiedsvorlesungen

Wochentag	Datum	Raum	Prof.	School
-----------	-------	------	-------	--------

Antrittsvorlesungen | 18.15 Uhr

Dienstag	20.9.22	A 09-011	Dominik Sachs	SEPS
Dienstag	27.9.22	A 09-011	Isabella Hatak	SoM
Dienstag	4.10.22	A 09-011	Clemens Stachl	SoM
Dienstag	11.10.22	A 09-011	Paolo Piacquadio	SEPS
Dienstag	18.10.22	A 09-011	Florian Eugster	SoM
Dienstag	25.10.22	A 09-011	Beatrix Schibli	Law School
Dienstag	15.11.22	A 09-011	David Preinerstorfer	SEPS
Dienstag	22.11.22	A 09-011	Ivo Blohm	SoM
Dienstag	29.11.22	A 09-011	Felix Wortmann	SoM
Dienstag	13.12.22	A 09-011	Alexander Braun	SoM

Abschiedsvorlesungen | 18.15 Uhr

Dienstag	6.12.22	A 09-010 (Audimax)	Yvette Sánchez	SHSS
Dienstag	20.12.22	A 09-011	Andreas Härter	SHSS

Titel
Ökonom:innen als Ingenieur:innen des Sozialstaats
Wohlbefinden, Gesundheit und Unternehmertum
Die Vermessung des Menschen in den digitalen Verhaltenswissenschaften
The art of economics: Fixing the moral compass
Eine empirische Analyse der Key Audit Matters von Schweizer Unternehmen
Lichtrecht – dunkle Vergangenheit, helle Zukunft?
Econometric methods for big data and other contemporary challenges
Gestaltung und Management daten-getriebener Organisationen
Produkt – Software – Service: Von physischen Produkten zu Plattformen und Produkt-as-a-Service
The Transition to a Carbon-Neutral Economy: Role and Responsibility of the Insurance Industry
¡Falsch? Fälschungen in der Hispania und eine kleine Theorie des ARTEFAKTS
Experiment und Spektakel. Die Schrecken der Leere

Dozierende

Pfarrer	Anker	Markus	markus.anker@unisg.ch
Prof. Dr.	Berg	Daria	daria.berg@unisg.ch
Prof. Dr.	Binswanger	Christa	christa.binswanger@unisg.ch
Prof. Dr.	Bonev	Petyo	petyo.bonev@unisg.ch
Prof. Dr.	Bosshard	Felix	f.m.bosshard@goldnet.ch
Dr.	Bürgin	Toni	toni.buergin@bluewin.ch
Dr.	Dahan	Danielle	danielle.dahan28@gmail.com
Dr.	Ebert	Isabel	isabel.ebert@unisg.ch
Prof. Dr.	Enzerink	Suzanne	suzanne.enzerink@unisg.ch
Prof. Dr.	Fassbender	Bardo	bardo.fassbender@unisg.ch
Prof. Dr.	Frei	Christoph	christoph.frei@unisg.ch
Prof. Dr.	Geissler	Alexander	alexander.geissler@unisg.ch
Dr.	Gindl	Barbara	gindl@musikpsychotherapie.com
Dr.	Gremaud	François	praxis@psychotherapie-gremaud.ch
Prof. Dr.	Hirschi	Caspar	caspar.hirschi@unisg.ch
Prof. Dr.	Imboden	Rita Catrina	rimboden@rom.uzh.ch
Dr.	Imoberdorf	Urs	imoberdorf.u@swissonline.ch
PD Dr.	Kritzmöller	Monika	mail@kritzmoeller.ch

	Kunz	Sabina	sabina.kunz@bluewin.ch
Dr.	Künzle	Dominique	kuenzle@philos.uzh.ch
Prof. Dr.	Landfester	Ulrike	ulrike.landfester@unisg.ch
Prof. Dr.	Lemmenmeier	Max	max.lemmenmeier@icloud.com
Dr.	Menicacci	Marco	marco.menicacci@unisg.ch
Prof. Dr.	Nentwich	Julia	julia.nentwich@unisg.ch
Dr.	Hofmann	Hans-Georg	h.hofmann@sinfonieorchesterbasel.ch
Dr.	Partschefeld	Yves	yves.partschefeld@unisg.ch
Diakon	Reschke	Thomas	thomas.reschke@unisg.ch
	Riniker	Daniel	daniel.riniker@unisg.ch
Prof. Dr.	Rudolph	Thomas	thomas.rudolph@unisg.ch
Prof.	Schneider	Mathias	mathias.schneider@ost.ch
Dr.	Schnoor	Franziska	franziska.schnoor@stibi.ch
Prof. Dr.	Stölzle	Wolfgang	wolfgang.stoelzle@unisg.ch
Prof. Dr.	Strässle	Paul Meinrad	p.m.straessle@bluewin.ch
	Studer	Daniel	daniel.studer@unisg.ch
	Täschler	Susanne	susanne.taeschler@strittmatter-partner.ch
Prof. Dr.	Wettstein	Florian	florian.wettstein@unisg.ch

HSG Focus – Das digitale Unimagazin

Das Magazin setzt sich einerseits aus einem Dossier mit Beiträgen zum Schwerpunktthema der jeweiligen Ausgabe zusammen. Andererseits aus wissenswerten News und hintergründigen Geschichten von öffentlichem Interesse über das Unileben. Das letzte Dossier widmete sich dem Thema «Gesundheit». Die nächste Ausgabe erscheint im September unter dem Titel «Entscheidungen».



hsgfocus.ch
unisg.ch

Programmbezug | Kommunikation, Universität St.Gallen (HSG)
Dufourstrasse 50, 9000 St.Gallen, T 071 224 22 25, kommunikation@unisg.ch



Programmleitung
Prof. Dr. Florian Wettstein, Lehrstuhl für Wirtschaftsethik

Organisation und Hotline | HSG Events Office
T 071 224 33 39, oeffentlichevorlesungen@unisg.ch
Koordination & Redaktion | Nicole Reich Weber
Bildkonzept | Gulnaz Partschefeld
Fotos | Hannes Thalmann, www.hannes-thalmann.ch
Gestaltung | Marcel Bischof, St.Gallen
Druck | Typotron AG, St.Gallen
Auflage | 8000 Exemplare

Campusplan – Neue Signaletik



From insight
to impact.